

Zeitschrift: Der Traktor : schweizerische Zeitschrift für motorisiertes Landmaschinenwesen = Le tracteur : organe suisse pour le matériel de culture mécanique

Herausgeber: Schweizerischer Traktorverband

Band: 6 (1944)

Heft: 4

Artikel: Der Motor im Dienste der Landwirtschaft

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1048874>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Motor im Dienste der Landwirtschaft

Wenn wir an die gewaltigen Umwälzungen denken, die uns das Zeitalter der Mechanisierung gebracht hat und in diesem Zusammenhang die revolutionären Wandlungen auf dem Gebiete der Landwirtschaft näher betrachten, können wir uns leicht vorstellen, was unsere Ahnen zu einem in dieser Richtung deutenden Propheten gesagt hätten. Die mit der Scholle verbundenen Vorfahren wären derartigen Perspektiven zweifellos mit dem gleichen ungläubigen Achselzucken und derselben Resignation begegnet, wie es den alten französischen Heerführern beliebte, als ihnen General de Gaulle lange vor der verhängnisvollen Machtprobe ein Bild über das zukünftige Antlitz und die Kampfmethoden des modernen Krieges entwarf.

Mit um so grösserer Freude dürfen wir daher die Tatsache registrieren, dass die Motorisierung in den letzten Jahren in weiten Kreisen unserer landwirtschaftlichen Bevölkerung einen Einzug feiern konnte und bereits mit den unvermeidlichen Kinderkrankheiten fertig geworden ist. Derselbe Bauersmann, der früher höchstens anlässlich einer Hochzeit eine mit Gummirädern dotierte Droschke bestieg und alle Neuerungen mit scharfem Auge prüft, hat mit den maschinellen Bewirtschaftungsmethoden Freundschaft geschlossen und fährt mit Traktor und gummibereiften Vehikeln aufs Feld. Das will freilich nicht sagen, dass sich unsere estimierten und längst erprobten Zugtiere auf der ganzen Linie eine stiefmütterliche Behandlung gefallen lassen müssen, keineswegs. Die starke Waffe der landwirtschaftlichen Maschinen im allgemeinen und des Traktors im besonderen besteht gerade darin, dass diese Hilfsmittel nur da mit Vorteil eingesetzt werden können, wo die Struktur des bäuerlichen Betriebes eine rationelle Bearbeitung des Bodens auf mechanischem Wege gestattet und der mutmassliche Ertrag in einem richtigen Verhältnis zu den erhöhten Produktionskosten liegt.

Die wertvollen Dienste, welche diese technischen Hilfsmittel liefern und die primär dazu bestimmt sind, der Bauernschaft das Tagewerk zu erleichtern, erscheinen besonders während der gegenwärtigen Zeitperiode, wo unsere Landwirtschaft im Rahmen des ausgedehnten Anbauplanes eine fast übermenschliche Kraftanstrengung zu vollbringen hat, in einem günstigen Lichte. Die durch die militärische Bereitschaft unseres Landes diktierten dienstlichen Einberufungen hinterlassen auch im landwirtschaftlichen Sektor tiefe Spuren, so dass es ohne die vorzüglichen Eigenschaften des Motors kaum möglich wäre, die Lücken in den Reihen der Arbeitskräfte mit den gesteigerten Anforderungen in Einklang zu bringen. Ein Blick über den Grenzpfahl bestätigt uns die ausserordentliche Bedeutung der landwirtschaftlichen Maschinen im Gebilde der Volkswirtschaft, da z. B. der deutsche Bauer sein Unvermögen gegenüber der schweren Aufgabe dadurch begründet, weil die immensen Bedürfnisse der Kriegs- und Rüstungsindustrie nur eine stark gedrosselte Produktion der übrigen Gerätschaften erlauben. Aus den gleichen Erwägungen haben die Russen seinerzeit bei ihren weitreichenden Rückzugsbewegungen dem rechtzeitigen Abtransport des landwirtschaftlichen Maschinenparks eine

vitale Bedeutung beigemessen. Noch eindrücklicher erklingen die Worte eines Sprechers der interalliierten Kommission für Wirtschaftsfragen, wenn er sagt, dass die landwirtschaftlichen Maschinen und die wichtigsten Ersatzteile neben Samen und Dünger zu den ersten Hilfslieferungen für Europa gehören.

Leider hat sich die Laufbahn des Traktors nach einem glücklichen Start unter den Folgen des zweiten Weltkrieges zu einem wahren Hindernislauf gestaltet. Kaum hatte man nach Kriegsausbruch durch Umbau auf Ersatztreibstoffe eine gewisse Unabhängigkeit von der stark gedrosselten Zufuhr flüssiger Treibstoffe erlangt, als durch die Ausdehnung der Kampfhandlungen in die Gewässer des Pazifiks die Gummibesorgung ein heikles Problem oder moderner ausgedrückt einen Engpass ankündigte. Wenn auch unsere Unterhändler bei den jüngsten Wirtschaftsverhandlungen mit den Alliierten den Hauptakzent auf weitmöglichste Gummiimporte legten, so verlangt doch die ernste Situation ein ökonomisches Haushalten mit den wertvollen Vorräten, die sonst dahinschwinden wie der Schnee an der Märzsonne. Die durch die Altstoffsammlung alimentierte Regenerat-Fabrikation erfüllt eine hohe volkswirtschaftliche Aufgabe, obschon gerechterweise erwähnt werden muss, dass die aus Regeneraten gewonnenen Pneus erfahrungsgemäss dem Abnutzungsprozess stärker ausgesetzt sind als die Vorkriegsprodukte.

Ferner liegt es im Wesen eines motorisierten Fahrzeuges, dass es einer seinem Organismus entsprechenden sorgfältigen Aufwartung und Pflege bedarf. Der gewissenhafte Fahrer soll seinem Vierräder dieselbe Liebe angedeihen lassen, wie das kleine Kind seinem Lieblingsspielzeug! Die jüngere Generation, die im Zeitalter der Mechanik heranreift, wird die technischen Ansprüche leichter meistern als der Grossvater und Vater aus der Aera des Zweigespanns.

Die in unserem Verbandsorgan publizierten technischen Ratschläge bezwecken, wie schon früher erwähnt wurde, das Einführungsvermögen zu fördern und die Betriebsfähigkeit der Fahrzeuge zu garantieren.

Das Interesse der Verkehrssicherheit verlangt vom Traktorführer, dass er sein Fahrzeug in jeder Hinsicht beherrscht und sich strikte an die polizeilichen Vorschriften hält. Nicht weniger ist es seine Pflicht, sich gegen allfällige Risiken zu schützen.

*Ihr Traktor wird durch den Spezialisten
besser und billiger repariert!* Wir beraten Sie kostenlos.

weil er geschult ist
weil er alle Werkzeuge und das richtige Material hat.

Automobilwerke FRANZ AG., Zürich

Abteilung Traktoren und Generatoren Tel. 72755 Badenerstr. 313

Wenn die gegenwärtigen Verhältnisse nach äussersten Sparmassnahmen rufen, damit den Fahrzeugen im Interesse unserer Landesversorgung die volle Bewegungsfreiheit erhalten bleibt, so ist es sicher am Platz, dass wir die grossen Verdienste, die sich die aufstrebende schweiz. Traktorenindustrie in den letzten Jahren erworben hat, lobend erwähnen.

Aber erst wenn die blutigen Waffen das letzte Wort gesprochen haben und sich das Sinnen und Denken der Völker wieder einmal dem internationalen Warenaustausch und der Pflege des gegenseitigen Handelsverkehrs zuwendet, werden die maschinellen Bewirtschaftungsmethoden für ihre weitere Ausdehnung und Entwicklung den fruchtbaren Boden finden, den wir landauf, landab, erstreben.

H. L.

Ein kleiner Beitrag zum Gummiproblem in der Landwirtschaft

Im «Der Traktor» Nr. 2 widmet der Einsender «Rü» dem Problem des Gummis einige interessante Ausführungen.

Jedoch scheint uns die Behandlung dieses Themas einer eingehenderen Würdigung notwendig zu sein und im speziellen sollen unsere schweizerischen Verhältnisse näher berücksichtigt werden, die im eingangs erwähnten Artikel nur andeutungsweise gestreift werden.

Vorerst sei die Tatsache festgestellt, dass seit nahezu 3 Jahren jegliche Einfuhr von Rohgummi aufgehört hat. Demzufolge hat die «Selbstversorgung», wenn man so sagen darf, auch schon seit diesem Zeitpunkt eingesetzt und die mit diesem Problem beauftragten Behörden stehen vor einer nicht sehr leicht zu lösenden Aufgabe.

Die Versorgung der Landwirtschaft mit Gummi, bzw. mit Bereifungen, bildet ja nur einen Teil des ganzen Aufgabenkreises, steht aber in der Reihenfolge der kriegswirtschaftlichen Belange sehr weit vorne. Es gilt für die Landwirtschaft den von unserer obersten Landesbehörde vorgeschriebenen «Plan Wahlen» durchzuführen und dazu müssen die notwendigen «Werkzeuge», soweit es im Bereich des Möglichen liegt, auch zur Verfügung gestellt werden können.

Zu diesen Werkzeugen sind vor allen Dingen die Traktoren zu rechnen. Diese wiederum können aber nur zu einer vollen Leistung gebracht werden,

